

Was "Emanzipation" zur "Emma" meint

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **3 (1977)**

Heft 4

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-358595>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Leserinnen schreiben

"Hexengeflüster" ist der Titel eines Selbsthilfebuchs, das ich mit Begeisterung gelesen habe. Es werden darin gut fundierte gründliche Analysen über interessante Themen wie Bevölkerungspolitik, Verbrennen gegen Frauen in der Gynäkologie, Hausgeburten, Abtreibung, Gesundheitsvorsorge etc. gemacht.

Das Buch versteht sich als Ratgeber auf dem Weg zur Frauenselbsthilfe, ist aber keineswegs nach dem Motto "Feministin=Männerhasserin" geschrieben, sondern klärt objektiv über Missstände auf, denen frau im täglichen Leben begegnet (ihre Abhängigkeit von oft frauenverachtenden Gynäkologen, die Missstände in Spitälern, wo programmierte Geburten durchgeführt werden, etc.).

Interessant und nützlich fand ich auch die Kapitel, wo zur Selbstuntersuchung angeleitet wird; die Frauen wollen damit grössere Unabhängigkeit von geschäftsorientierten Gynäkologen erreichen. Wir selber haben sicher das grössere Interesse an der Gesundheit unseres Körpers und wenden grössere Sorgfalt bei einer Untersuchung auf.

Kritisch beleuchtet werden verschiedene Verhütungsmittel (Spirale, Pille, Minipille etc.), nicht ohne alternative Vorschläge zu Familienplanung zu machen. Alles in allem ein umfassendes Buch, das uns Frauen Mut geben soll, alle Probleme, die uns so persönlich betreffen, selbst in die Hand zu nehmen. Es ist dies echte "Hilfe zur Selbsthilfe".

Regula S., Bern

"Hexengeflüster" erschien im Frauen- selbstverlag Westberlin 1976 (Fr. 9.40)

Wie gut sind unsere Frauenärzte ?

Dieses Problem hat uns in unseren Beratungsstellen schon lange beschäftigt. Immer wieder kamen Frauen zu uns, die sich über mangelhafte Untersuchungen oder über arrogante Aerzte beklagten. Wir wollten diese Angelegenheiten etwas näher betrachten und haben daraufhin einen Fragebogen ausgearbeitet, den wir vor etwa dreiviertel Jahren der EMANZIPATION beigelegt haben. Gleich zu Anfang zeigte es sich, dass das Interesse der Frauen sehr gross war: einige hundert Fragebögen mussten nachträglich an Frauen verschickt werden, die von der Aktion behört hatten und sich beteiligen wollten. Die Resultate liegen nun vor.

Es ist uns bewusst, dass der Fragebogen von Frauen ausgefüllt wurde, die nicht unbedingt dem Durchschnitt der weiblichen Bevölkerung der Schweiz entsprechen, schon allein deswegen, weil nur Frauen geantwortet haben, die einigermaßen regelmässig zum Frauenarzt gehen, was nur bei einem kleinen Teil der Frauen der Fall ist. Aber auch die Art der Verbreitung war nicht geeignet, einen repräsentativen Teil der Schweizer Frauen zu erreichen. Eine repräsentative Umfrage hätte wahrscheinlich weit negativere Resultate gebracht.

Wie werden die Untersuchungen durchgeführt?

Im Fragebogen gaben wir an, was bei einer Untersuchung alles gemacht werden muss. An den Reaktionen der Frauen mussten wir feststellen, dass viele über die Untersuchung, die ein Frauenarzt machen muss, nur schlecht Bescheid wussten.

Weiche Untersuchungen müssen ein Frauenarzt machen?

- Tastuntersuchung der Gebärmutter und der Eierstöcke
- Untersuchung der Brüste
- zwei Krebsabstriche

Bei Pille zusätzlich: Blutdruckkontrolle

Bei Spirale zusätzlich: Blutuntersuchung

Tastuntersuchungen der Gebärmutter und der Eierstöcke werden in 99 von 100 Fällen gemacht, Ausnahmen sind diejenigen Aerzte, die ohne jegliche Untersuchung die Pille verschreiben. Fast 70% aller Aerzte machen eine Brustuntersuchung. Erstaunt hat uns das Resultat über den Krebsabstrich. Mehr als die Hälfte

aller Frauen haben diese Frage mit nein beantwortet. Unter derartigen Bedingungen nützt es den Frauen wenig, wenn man ihnen sagt: "Geht regelmässig zum Frauenarzt, dann werden wir nie an Gebärmutterkrebs leiden!"

Sind Frauenärzte arrogant?

Ausser der Untersuchung interessierte uns vor allem auch das Verhalten des Frauenarztes. Die Frauen empfanden eine gynäkologische Untersuchung grundsätzlich als unangenehm. Das ist nicht weiter erstaunlich, sieht doch der Frauenarzt etwas, worüber die Frauen nur schlecht Bescheid wissen und das sie selbst nicht oder nur mit Hilfsmitteln sehen können. Dazu kommt ein durch die Erziehung nach wie vor gestörtes Verhältnis zu den Geschlechtsorganen.

Die Frauen kritisieren vor allem den Zeitmangel. Ein Arzt nimmt sich durchschnittlich 5 - 10 Minuten Zeit für seine Patientin. Dass 5 Minuten viel zu kurz sind, ist klar, aber auch 15 Minuten reichen nicht, um eine genaue Untersuchung zu machen und auf Fragen zu antworten, und so ist es nicht weiter verwunderlich, wenn nur 60% aller Aerzte auf Fragen eingehen und auch bei diesen die Antworten oft ausgesprochen kurz ausfallen. Auf die Frage, "Wie wirkt das Verhalten des Arztes auf Sie?" antworteten 50% der Frauen, sie fänden es gut bis akzeptabel, 30% beurteilten es als neutral und 20% empfanden das Verhalten als schlecht.

Verhütungsmittel

Viele Frauen, die den Fragebogen ausgefüllt haben, negativen Verhütungsmittel, in den meisten Fällen die Pille. Selten informieren die Frauenärzte



Die Brustuntersuchung kann man selber machen. Ihr Arzt soll Ihnen zeigen wie!

te jedoch über die verschiedenen Verhütungsmittel.

Es ist in Fachkreisen bekannt, dass die Pille eine Blutdruckveränderung bewirken kann; dennoch machen die wenigsten Aerzte vor Abgabe der Pille eine Blutdruckkontrolle.

Fast jeder Arzt empfiehlt eine Pillenpause, aber kaum einer gibt Auskunft darüber, wie man diese Zeit überbrücken kann. Wie notwendig dies aber wäre, erfahren wir laufend in unseren Beratungsstellen. Die meisten ungewollten Schwangerschaften entstehen nämlich während der Pillenpause.

Interessant ist der Preis, den verschiedene Aerzte für das Einsetzen einer Spirale verlangen. Für die gleiche Behandlung bezahlt man zwischen 30.- und 250.- Franken.

Was tun?

Die Liste der wirklich guten Frauenärzte, die wir mit Hilfe des Fragebogens zusammenstellen wollten, ist sehr kurz geworden. Es wird für uns Frauen eine wichtige Aufgabe sein, auch auf diesem Gebiet für Verbesserungen zu kämpfen.

Im Moment können wir den Frauen nur raten: Informieren Sie sich gut über die gynäkologischen Vorsorgeuntersuchungen - die Beratungsstellen der SaFra geben Ihnen genaue Auskunft. Stellen Sie Ihrem Arzt oder Ihrer Ärztin Fragen, wenn Sie etwas wissen wollen, verlangen Sie die Untersuchungen, die er/sie nicht von sich aus macht! Falls Sie das Gefühl haben, Ihr Arzt geht nicht auf Sie ein, wenden Sie sich an eine unserer Beratungsstellen. Wir helfen Ihnen, einen besseren Arzt zu finden. cs

KONTAKTE

Sekretariat der Organisation für die Sache der Frauen, geöffnet 9-13 Uhr, Hammerstrasse 133, 4058 Basel, Tel. 061/32 11 56

Aargau, Postfach 15, 5001 Aarau

Basel, Hammerstrasse 133, 4058 Basel, Tel. 061/32 11 56

Bern, Postfach 4076, 3001 Bern, Tel. 031/34 33 49

Luzern, Löwenstr. 9, 6004 Luzern

Olten, Postfach 755, 4600 Olten, Tel. 062/21 20 36

Schaffhausen, Postfach 509, 8201 Schaffhausen, Tel. 053/5 65 21

Solothurn, Schützenstr. 7, 4552 Derendingen, Tel. 065/42 36 93

Zürich, Postfach 611, 8026 Zürich, Tel. 01/44 64 94, vormittags

Beratung

SAFRA Basel, Hammerstrasse 133, 4058 Basel, Tel. 061/32 11 56, geöffnet jeden Dienstag 17.00-19.00h

INFRA Bern, Mühlemattstr. 62, 3007 Bern, Tel. 031/45 06 16, geöffnet Dienstags 16.00-20.00h und Samstags 14.00-17.00

SAFRA Schaffhausen, Mühletalsträsschen 13, 8200 Schaffhausen, Tel. 053/5 65 21, geöffnet jeden Dienstag 18.00-20.00h

SAFRA Solothurn, E. Hubler, Schützenstr. 7, 4552 Derendingen, Tel. 065/42 36 93 (Kontaktstelle)

INFRA Zürich, Lavaterstr. 4, Zürich, Tel. 01/25 81 30, geöffnet jeden Dienstag 14.30-18.30h

Was "Emanzipation" zur "Emma" meint

Am 26. Februar 1977 war es endlich soweit: "Emma", Alice Schwarzers seit fünf Jahren geplante "Zeitschrift für Frauen von Frauen", konnte erscheinen. Trotz der beachtlichen Startauflage von 200.000 war "Emma" noch am selben Tag vergriffen. Nochmals 100.000 Hefte wurden nachgedruckt. Die Redaktorinnen sahen ihr Konzept - ein "Massenblatt" für "Frauen aller Schichten" - aufgegangen. Andere feministische Zeitschriften eröffneten die Polemik gegen "Emma".

"Im Januar sollen 200.000 Frauen penetriert werden", konnte man im Oktoberheft 1976 der "Schwarzen Botin", einer Berliner Frauenzeitschrift mit stark intellektualistisch-sektierischem Anstrich, lesen und dazu noch den warnenden Hinweis an "Emma" und alle potentiellen "Emma"-Leserinnen, "dass markt-freundlicher Journalismus und die Interessen der Frauenbewegung nur derjenigen vereinbar scheinen können, die in grossem Abstand zu letzterem und unmittelbarer Nähe zu ersterem sich ansiedelt." Vor der drohenden Vermarktung der Frauenbewegung via "Emma" warnte auch die grosse Berliner Frauenzeitschrift "Courage", die sich sogar zu einem Informations-boycottaufruf gegen Alice Schwarzers Zeitung hinreissen liess, da sie die Erfahrung gemacht hätte, "dass Alice die Aktivitäten anderer Frauen geschickt für sich zu verwerfen weiss." Polemisch und merkwürdig inhaltslos gaben sich dann die Bespre-

chungen des ersten Heftes der "Emma". "Emma" sei ein "Provinzblatt", meinte die "Courage", ohne allerdings ausreichende Gründe für die Verleihung dieses Markenzeichens anzugeben: sie bietet aber "auch gute Informationen", wenn auch "leider locker verpackt nach bekanntem Muster - nur schlechter." Ausserdem wünschte sich "Courage" ein "besser durchdachtes, moderneres Layout." Diese paar, im Text nicht abgeleiteten Werturteile waren schlussendlich alles, was "Courage" gegen "Emma" einwenden konnte, und man wird den Verdacht nicht los, es handle sich dabei um im Dienste eigener "Marktinteressen" abgerungene Einwände. Nicht viel besser, wenn auch weniger polemisch, war das Urteil der herkömmlichen Frauenzeitschriften über "Emma" - weniger polemisch wohl deshalb, weil diese sich nicht im selben Masse von "Emma" konkurrenziert fühlen wie die "Courage". Diese Frauenzeitschriften finden "Emma" entweder zu kämpferisch und negativ (Annabelle), zu "sektierreich" (Elle) oder kritisieren die "einseitige Frauenperspektive" (Femina)... Blätter man die drei bisher erschienenen "Emmas" durch, erscheinen die erhitzten Reaktionen verständlich: drei sauber aufgemachte Hefte, deren Titelblätter sich in ihrer fast Unscheinbarkeit wohlthuend abheben von den Glamour-Girls-Titeln der übrigen Frauenzeitschriften: da sind auf dem ersten Heft die vier Redaktorinnen drauf, auf dem zweiten drei Putzfrauen und auf dem dritten eine

junge Frau, die gerade einen Autoreifen wechselt. Natürlich sind die Artikel von unterschiedlicher Qualität. Unter den ständigen Beiträgen gibt's so gute wie "Unsere Schwestern von gestern", in denen jeweils eine "alte" Feministin vorgestellt wird, dann "Frauenrecht", ein Beitrag, in dem Frauen mit den für sie interessanten Paragraphen des Gesetzbuches vertraut gemacht werden sollen, ein Beitrag über Frauen im Trikont (der Vietnam-Artikel hat uns da besonders gefallen), "Mein Beruf" - hier stellt sich jeweils eine berufstätige Frau vor - und natürlich die Buchbesprechungen und die Film- und Fernsehkritiken. Nicht jeder dieser Beiträge - und das gilt auch für die wechselnden Artikel - ist gleich sorgfältig recherchiert, dazu ist die 4-Frauen-Redaktion doch noch zu klein. Es gibt Artikel, die sich kaum über die Höhe einer subjektiven Situationbeschreibung erheben wie der über "Mutterhass" oder derjenige über "Geschlagene Frauen". Auch die Befolgung der regelmässig erscheinenden "Selbst ist die Frau" - Anleitungen scheint nicht immer geraten, aber solche Schlamperien werden aufgewogen durch so genaue Arbeiten wie sie z.B. die Psychologin Margarete Mitscherlich in der "Emma" veröffentlicht oder "Wer hat die Hosen an" von Cillie Rentmeister. Wenn die "Emma" als Wunschziel angibt, sie wolle noch nicht organisierte Frauen an die Bewegung heranzuführen, scheint uns das nicht zu hoch gegriffen. Wir raten allen, "Emma" zu lesen. Neben der "Emi" natürlich!

FRAUEN-SOMMERLAGER
WANN? vom 9.-16. Juli 1977
WO? Im Ferienhaus "Salicina" in Maloja (Graubünden)
WAS? Film drehen, Theater spielen, Fotokurs, Wandern und Klettern, Diskussionsabende und einfach: dr Plausch ha ...
ANMELDUNG bis am 4. Juni
 Sekretariat der "Organisation für die Sache der Frauen", Hammerstrasse 133, 4057 Basel, Tel. 061/32 11 56

Emma
 Alice Schwarzer über Männerjustiz
 Betty Schneider: Ich bin es nicht zu Hause!
 Hausfrau und ihre unheimlichen Männer...
 Verano - Mörderin: Anzeichen
 Titelbild der 1. Nummer der "Emma"